

Dr. Peter Kulitz (re.), geschäftsführender Gesellschafter von ESTA, engagiert sich für die Integration von Geflüchteten, hier mit Mitarbeiter Emanuel Uzonwanne.

E/D/E Lieferant ESTA punktet mit Engagement

Etwas zurückgeben

▶ Der Absauganlagen-Hersteller ESTA aus Senden ist ein Vorreiter in Sachen Engagement und Nachhaltigkeit. Vergangenes Jahr hat das Unternehmen eine Personalquote für asylsuchende Menschen eingeführt – und dafür den CSR-Preis 2017 der Bundesregierung erhalten. Auch im Umweltschutz ist der E/D/E Lieferant vorn mit dabei.



Engagiert: Künftig sollen bei ESTA zwei Prozent der Beschäftigten Flüchtlinge sein.

Verantwortung – dafür steht der Absauganlagenhersteller ESTA aus Senden. Die Liste der Engagements und Auszeichnungen ist lang, doch eines sticht heraus: Die Firma engagiert sich für die Integration von Geflüchteten. Der geschäftsführende Gesellschafter Dr. Peter Kulitz verkündete Anfang 2016, dass künftig mindestens zwei Prozent der 200 Beschäftigten Geflüchtete sein sollen. Dafür erhielt ESTA den CSR-Preis der Bundesregierung in der Sonderpreiskategorie "Betriebliche Integration geflüchteter Menschen in kleinen und mittelständischen Unternehmen".

Für Kulitz ist Engagement für Geflüchtete selbstverständlich: "Wir wollten einen Beitrag dazu leisten, Asylsuchende schnell in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Und wir wollen auch andere Unternehmen in der Region für das Thema sensibilisieren", sagt der Geschäftsführer. "Ich möchte mit unserem Engagement andere ermuntern, für mehr Menschlichkeit in der Gesellschaft einzutreten. Wir Unternehmen tragen große Verantwortung, können und müssen dabei beispielgebend handeln." Ende 2016 konnte ESTA tatsächlich die selbstgesteckte Vorgabe knacken: Das Unternehmen beschäftigt derzeit vier Geflüchtete. Zusammen mit dem Freundeskreis Asyl Senden

und der Ulmer Caritas fand ESTA zwei qualifizierte Monteure, bald kamen ein Hausmeister und ein Lagerhelfer dazu. Tendenz: steigend. Die Belegschaft unterstützt die neuen Kollegen bei der Wohnungssuche und bei Behördengängen, die Chefs ermöglichen ihnen Praktika und Besichtigungen anderer Abteilungen des Betriebs. "Sie sollen möglichst viele Arbeitsfelder unseres Unternehmens kennenlernen und eigene Perspektiven entwickeln", erklärt Kulitz sein Vorgehen.

Nicht nur in der Flüchtlingsarbeit hat Kulitz seine Finger im Spiel. Das gesellschaftliche Engagement erstreckt sich über die komplette Region. ESTA arbeitet zum Beispiel mit den Donau-Iller-Werkstätten der Lebenshilfe in Senden zusammen, die Menschen mit Behinderung berufliche Perspektiven bieten. "Neben Geldspenden beziehen wir regelmäßig Dreh- und Frästeile aus den Werkstätten und vergeben diverse Verpackungsarbeiten", erklärt Kulitz. Viele der Menschen mit Behinderung schafften sogar den Sprung in die freie Wirtschaft, erzählt der Chef stolz.

Auch im Umweltschutz setzt ESTA Maßstäbe: Das Unternehmen investiert kontinuierlich in die Entwicklung ressourcenschonender Produkte und Leistungen. So hat ESTA etwa die Serie "eco+" entwickelt. "Das ist unser Flaggschiff in Sachen Energieeffizienz", sagt Kulitz. Durch spezielle Steuerungs- und Sensortechnik soll eco+ 50 Prozent weniger Energie verbrauchen als Absauganlagen mit konventioneller Gerätesteuerung.

Neben den Produkten hat ESTA auch das eigene Firmengebäude optimiert. Das Plus-Energie-Haus erzeugt mehr Energie, als es verbraucht. "Wir nutzen dazu Technologien wie ein rapsölbetriebenes Blockheizkraftwerk, Wärmepumpen und Photovoltaikanlagen". erklärt Geschäftsführer Kulitz. Auch bei den Mitarbeitern ist umweltbewusstes Denken fest verankert. Nicht zuletzt durch das Bestreben der Chefs: "In unseren internen Richtlinien finden sich unter anderem auch Regelungen zur Abfallverringerung und -vermeidung", sagt Kulitz.

Ohne die Bereitschaft der Mitarbeiter wäre all das nicht möglich: "Zufriedene Mitarbei-

ter sind das A und O für die Zukunft unseres Unternehmens." Deswegen legt Kulitz großen Wert auf eine familiäre Unternehmenskultur, in der es möglich ist, über alle Hierarchien und Abteilungen hinweg harmonisch zusammenzuarbeiten und sich weiterzuentwickeln. Bei jungen Leuten ist ESTA jedenfalls offensichtlich beliebt: Jeder fünfte Mitarbeiter ist ein Azubi. Jedes Jahr veranstalten sie ein Sportturnier, an dem auch andere Azubis aus der Region teilnehmen. Die Erlöse werden – wie sollte es anders sein – für gemeinnützige Zwecke gespendet.



Jubiläumsjahr 2017 – 45 Jahre ESTA

Im Jahr 1972 gründete Günter Kulitz die heutige ESTA Apparatebau GmbH & Co. KG. Die Firmengeschichte ist eher ungewöhnlich: Kulitz löste die Maschinenbaufirma eines verstorbenen Freundes auf und fand Restposten sowie Prospekte im Lager, die er kurzerhand an die Kunden der Firma schickte. Die reagierten prompt: Es gingen Bestellungen über ein Gerät ein, das zwar im Prospekt noch gelistet war, aber bereits seit Jahren nicht mehr produziert wurde. Also ließ Kulitz kurzerhand das sogenannte "Elektro-Staubabsauggerät" (ESTA) neu produzieren. Die Nachfrage wuchs. So gründete Kulitz schließlich das neue Unternehmen. Zunächst arbeitete er in einem Raum seiner Privatwohnung. Die Geräte kaufte er zu, ließ zum Teil außer Haus fertigen. Im Jahr 1977 zog das Unternehmer in das Sendener Industriegebiet um und produzierte von da an selbst. 20 Jahre später übernahm Sohn Peter die Geschäfte, im Jahr 2016 stieß Philipp Raunitschke als weiterer Geschäftsführer dazu. ESTA ist mittlerweile in 30 Ländern weltweit tätig



Bundesministerin Andrea Nahles überreicht den CSR-Preis 2017 an Alexander Kulitz, Geschäftsleitungsmitglied bei ESTA.



Zum Jubiläum übergibt ESTA Schecks an die Stadt und die Lebenshilfe (Fotos: ESTA).